

Schönheit, Wahrheit, Kunst und Gelehrsamkeit.

1122

Warum bin ich vergänglich, o Zeus? so fragte die Schönheit.
Macht' ich doch, sagte der Gott, nur das Vergängliche schön.
Und die Liebe, die Blumen, der Thau und die Jugend vernahmen's;
Alle gingen sie weg, weinend, von Jupiters Thron.

Goethe, vier Jahreszeiten.

1123

Zürne der Schönheit nicht, daß sie schön ist, daß sie verdienstlos,
Wie der Lilie Kelch, prangt durch der Venus Geschenk!
Laß sie die Glückliche sein; du schaust sie, du bist der Beglückte!
Wie sie ohne Verdienst glänzt, so entzücket sie dich.

Schiller, das Glück.

1124

Schönheit ist ewig nur Eine, doch mannigfach wechselt das
Schöne,
Daß es wechselt, das macht eben das Eine nur schön.

Schiller, Musenalmanach.